

ARD-Pressclub nachgefragt: unwissenschaftliche Wissenschaftsjournalisten verbreiten Panik

geschrieben von AR Göhring | 17. August 2019

Unter dem Titel *Fleischverzicht, Flugscham, CO₂-Steuer: Was hilft dem Weltklima wirklich?* diskutierten Moderator Volker Herres, Programmdirektor der ARD, **Patrick Bernau** von der *Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung*, der erwähnte **Bojanowski**, **Kathrin Hartmann**, freie Autorin, und **Marlene Weiß** von der *Süddeutschen*. Allein der Einleitungsfilm war eine billig-sensationalistische Panikmache der untersten Kategorie. Alle altbekannten Wetterphänomene, die gerade zur Verfügung standen und das hegemoniale Klima-Narrativ bedienen, wurden sturmgewehr-artig abgefeuert. Brennende sibirische Bäume, angebliche Hitzerekorde in Europa, Gegenargumente Fehlanzeige. Die anwesenden Schreibaktivisten waren sich alle einig, auch der Mann von der „konservativen“ FAS.

Worüber sprach man dann eigentlich noch? Der Hauptstreitpunkt war die Frage, wie die deutschen Klimarettungsbemühungen zu bewerten seien und was man noch alles tun müsse. Es wurde erklärt, daß trotz der sündhaft teuren Maßnahmen immer noch sehr viel CO₂ von deutschen Produzenten ausgestoßen werde. Kein Wunder, würde ein „Klimaleugner“ sagen, der Ausbau der erneuerbaren Energien war von Anfang an ungeeignet für alles, außer zur Wohlstandsverteilung von unten nach oben. Einige Diskutanten räumten ein, daß die Energiewende der Bundesregierung schlecht gelaufen sei. Das liege aber natürlich nur an Fehlern wie einer schlechten Abstimmung mit dem Emissionshandel etc. Ein grundsätzlicher Fehler wurde nicht gesehen, nicht im Ansatz.

Interessanterweise wurde das deutsche Strom-Desaster von „Wissenschaftsredaktörin“ Marlene Weiß sogar noch gelobt, weil es gelungen sei, so viele „schwankende“ alternative Energiequellen in das bestehende Netz zu integrieren. Von zahlreichen flächendeckenden Fast-Stromausfällen wurde nichts erwähnt. Auch nichts davon, daß unser Zappelstrom nur durch die zentrale Lage Deutschlands bislang noch keine Ausfälle gezeitigt hat, da wir zu hohen Kosten Überschußstrom zu den Nachbarn umleiten oder deren Atomstrom kaufen müssen.

Stattdessen bemängeln Weiß und Hartmann, daß Deutschland viel zu langsam aus der Kohleverstromung aussteige. Man kann nur hoffen, daß das Presseclub-Video häufig geteilt wird, wenn die Strompreise völlig explodiert sind und die Stromausfälle unsere Metropolen lahmlegen.

Im Verhältnis zu Weiß zeigte sich Bojanowski noch moderat und warnt vor übereifrigem Aktivismus. Die SZ-Frau hingegen meint allen Ernstes, daß Deutschland mit seinem mickrigen Anteil an den weltweiten CO₂-Emissionen von 2% „historisch“ sehr wohl große Schuld an der Klimakatastrophe trage. Überhaupt, wenn man China in 20 Teile teile, hätte jeder davon auch nur geringe Anteile am CO₂-Ausstoß. Nur, warum sollte man einen zentralistischen Staat in 20 Teile teilen? Dann ist Webersche Gesinnungsethik vermengt mit Orwellscher Logik – Brauchbares kann dabei nicht herauskommen.

So weit, so typisch. Richtig interessant wird es aber im „Nachgefragt“-Teil des Presseclubs. Da fragt ein Anrufer aus Gießen den zukünftigen Chefredakteur von *Bild der Wissenschaft* (BdW), wie hoch der Anteil von Kohlen-zwei-Sauerstoff in der Luft sei, wie hoch die Zunahme in den letzten Hundert Jahren sei und wie viel davon tatsächlich von menschlicher Tätigkeit herrühre.

Axel Bojanowski, seit 25 Jahren Klimajournalist, antwortete darauf mit der politischen Bewertung, daß da wohl ein Klimaskeptiker am Rohr sei. Dann führte er aus, daß nicht die absolute Menge an CO₂ relevant sei, sondern deren Zunahme. Außerdem gäbe es eine Wirkung auf die Wasserkreisläufe, die das Problem verschlimmert. Vermutlich meinte er damit, daß die Zunahme der CO₂-Menge die Temperatur erhöhe, dadurch verdampfe mehr Meerwasser, und der Wasserdampf wiederum wirke als zusätzliches Klimakillergas.

Er hat die Frage also gar nicht beantwortet bzw. beantworten können, wie die Kommentatoren im angegebenen FMD-Video anmerken. Wenn Weiß und andere Redaktionsaktivisten, die sich mit Physik und ähnlichem langweiligen Kram milieutypisch nicht auskennen, überrascht das nicht. Aber ein sich selbst so bezeichnender Klimajournalist? Der designierte Chefredakteur einer Wissenschaftszeitschrift? Der Mann ist Geologe („Nach Selbsteinschätzung verfügt er über eines der größten privaten geowissenschaftlichen Publikationsarchive.“). Ob die BdW den Mann nach dem Debakel wirklich noch einstellt? Wahrscheinlich ja; ich lese seit Jahren in renommierten Wissenschafts-Organen Artikel, die mehr oder minder schlecht getarnt das hegemoniale grüne/linke Narrativ verbreiten; vor allem zu den Themen Klimawandel und Genderismus.

Wer liest diese Zeitungen dann eigentlich noch? Ein hin und wieder guter Artikel zu weltanschaulich nicht relevanten Themen wie Mäusegenetik oder Tumormedizin macht doch die Klima-Propaganda nicht wett?! Die Wissenschaftszeitungen sind zudem nicht billig, wenn man sie am Kiosk kauft. Ich würde zumindest annehmen, daß durchpolitisierte Halb-Wissenschaftsmagazine sich ökonomisch selber terminieren. Nicht korrupt zu sein ist das zentrale Produkt einer Zeitung, wie der philosophische Karikaturist Bernd Zeller mir gegenüber kürzlich so treffend formulierte.

Vielleicht terminiert sich BdW ja bald wie die Kollegen aus der politischen Presse, wir behalten das im Auge.

AKTUALISIERUNG: Wie im Fall Quaschnig aus Berlin zeigt sich via Twitter, daß Axel Bojanowski et alumni die Texte von EIKE zeitnah mitlesen. Warum eigentlich? Wir seien doch, wie Axel sagt, nur ein geschmierter Desinformations-Lobbyverein. Versteckt sich hinter der Emotionalität die Befürchtung vor davonschwimmenden Fellen?

Bild der Wissenschaft

Monatszeitschrift

Konradin Verlag

Erstausgabe 1964

Verkaufte Auflage 74.412 Exemplare (IVW 2/2019)

wissenschaft.de